

und Abdomen Spuren von Roseola. Leicht somnolenter Zustand des Sensorium, der während der Krankheit fast immer anhielt. Am 8. Tage der Krankheit war das Exanthem schon mehr ausgebreitet, am 10. Tage die Milzvergrösserung deutlich nachzuweisen. Percussions- und Auscultationerscheinungen blieben sonst immer normal, ausser einem leichten Bronchialkatarrh. Der Puls war öfter dicrotisch. Der stark sedimentirende Harn war ohne Eiweiss, das specifische Gewicht varirte zwischen 1038 und 1028, bis es allmählich auf 1020 sank. Für Defecation wurde regelmässig gesorgt, sonst wurden keine Arzneimittel verabreicht. Da die Temperatur nie bis auf 40° C. stieg, so wurden auch kalte Bäder nicht gegeben.

Wie die graphische Tabelle (Fall II.) zeigt, ist der Lauf der Temperatur während der Krankheit ein umgekehrter, wie gewöhnlich, insofern nemlich, als die Exacerbationen Morgens, die Remissionen Abends stattfanden, während auch der Lauf der Pulsfrequenz hiermit wiederum parallel war. Seit 4. Januar traten auch immer Morgens Delirien auf, nie Abends oder während der Nacht. Am 2. und 3. Januar verordnete ich 1 Grm. Sulph. Chinin. pro die, wodurch wohl die Temperatur etwas herabsank, aber das umgekehrte Verhalten nicht geändert wurde. Pat., wiewohl äusserst schwach, ist jetzt reconvalescent.

So weit mir bekannt ist, ist ein solcher Typus inversus bei Fleckfieber nicht veröffentlicht, und meinte ich deshalb diesen Fall, als einen besonderen, mittheilen zu sollen.

#### 4.

### Zur Terminologie der fauligen Infection.

#### 1. Vorschlag des Dr. Levié zu Rotterdam. (Briefliche Mittheilung an den Herausgeber.)

Ich möchte, um aus unserer medicinischen Terminologie das barbarische Septicaemie oder, wie man neuerdings anfängt zu schreiben, Septaemie zu entfernen, für Blutfäule den Ausdruck Haematosapie vorschlagen, von αἷμα und σάπω (Stammform von σήπω).

Ihrer Autorität gelingt es vielleicht, diese sprachlich ungleich richtigere Zusammensetzung durch eine kurze Notiz in Ihrem Archiv bei den medicinischen Schriftstellern einzubürgern.

#### 2. Gegenvorschlag von Rud. Virchow.

Dass der von Piorry eingeführte Ausdruck der Septicämie (Septicoémie) barbarisch ist, will ich nicht bestreiten. Ein Wort σηπτικός existirt in der griechischen Sprache gar nicht. Das betreffende Adjectivum lautet σηπτός. Es war dies der Grund, weshalb ich vor Jahren vorschlug, die putride Infection Septhämie zu nennen (Gesammelte Abhandlungen. Frankf. 1856. S. 700). Ich gestehe zu, dass auch dieses Wort nicht correct gebildet ist; es müsste Septhämie heissen.

Diese Bezeichnung scheint mir aber dem Bedürfniss der Terminologie besser zu entsprechen, als der von Hrn. Levié vorgeschlagene Ausdruck der Hämatosapie.

Will man einmal die Blutfäulniß bezeichnen, so liegt es doch viel näher, Hämato-sepsis zu sagen, denn Sepsis ist ein wirklich griechisches Wort, Sapia aber nicht. Indess ist „Blutfäulniß“ und „faulige Infection“ nicht identisch; jenes bezeichnet eine durch Fäulniß des Blutes hervorgebrachte Veränderung, dieses einfach eine Verunreinigung (infectio, miansis) des Blutes durch faulige Stoffe, gleichviel wo und durch welche Fäulniß sie gebildet sind, auch gleichviel, ob das Blut selbst dadurch zur Fäulniß gebracht wird oder nicht. Daher scheint es mir, dass es weniger präjudicirlich ist und zugleich dem Verständnisse der Aerzte mehr dient, wenn wir bei der fauligen (putriden) Infection oder der Septhämie bleiben.

## 5.

### Internationaler medicinischer Congress zu Philadelphia.

Als ein Glied in der Reihe der festlichen Veranstaltungen, mit denen die Säcularfeier der Vereinigten Staaten (American centennial celebration) begangen werden soll, ist Seitens der medicinischen Gesellschaften Philadelphia's ein internationaler medicinischer Congress ausgeschrieben worden, der vom 4. — 9. September dieses Jahres in Philadelphia abgehalten werden soll. An der Spitze der vorbereitenden Commission steht der auch in Europa allbekannte und allverehrte Hr. Samuel D. Gross, der Veteran der pathologischen Anatomen und der practischen Chirurgen America's. Correspondenz-Secretäre für das Ausland (Foreign corresponding secretaries), an welche man sich zu wenden hat, wenn man nicht die Vermittelung des College of physicians of Philadelphia (N. E. cor. of Locust and Thirteenth Str., Philadelphia, Pennsylvania) in Anspruch nimmt, sind die Herren Richard J. Dunglison M. D. (814 N. 16th Street) und R. M. Bertolet M. D. (113 S. Broad Street).

Der Congress soll bestehen aus Delegirten der medicinischen Gesellschaften America's und der übrigen Welt. In 9 verschiedenen Sectionen werden täglich Nachmittags Sitzungen gehalten werden, während Morgens allgemeine Sitzungen des Congresses stattfinden. Die Geschäftssprache des Congresses ist Englisch, jedoch soll keine andere Sprache ausgeschlossen sein. Anmeldungen zu Vorträgen werden möglich baldigst erbeten.

Die Einzeichnungsliste wird vom 31. August an in den Stunden von 12—3 Uhr in der Hall of the College of Physicians offenliegen, jedoch müssen jedenfalls Vollmachten präsentirt werden.

Es ist aller Grund vorhanden anzunehmen, dass für alle fremden Besucher in den Hotels von Philadelphia genügender Raum vorhanden ist. (There is every reason to believe that there will be ample hotel accommodation for all strangers visiting Philadelphia in 1876.)

Das sind die Hauptpunkte des hier eingegangenen Programms. Wir wünschen von Herzen, dass die medicinischen Gesellschaften Deutschlands die Einladung in demselben Geiste freundlicher Collegialität annehmen mögen, wie sie geboten wird.